

TEXTIL

Nachhaltig produzierte Textilien, wie die GOTS-Shirts von HRM, erfahren eine zunehmende Nachfrage.

Nachhaltig gleich Trend?

Das Thema Nachhaltigkeit spielt in unserem Alltag eine immer größere Rolle. Auch in der etablierten Wirtschaft und in der Textilindustrie findet ein Umdenken statt.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in unseren Köpfen so präsent wie nie. Dabei geht es nicht nur um Ressourcen und Produkte, sondern ebenfalls um soziale Faktoren – auch in der Textilbranche. Michael Hildebrandt, Business Unit Manager bei Poli-Tape, stellt beispielsweise fest, dass das Thema häufiger und ernsthafter diskutiert wird. „Wir sehen bei uns eine erhöhte Nachfrage bei nachhaltigen Textilien; insbesondere Produkte aus zertifizierter Biobaumwolle“, sagt auch Tobias Seidel, Head of Marketing bei Gustav Daiber. Stefan Roller-Abfalg, Geschäftsführer der Akademie für Textilveredlung, betont, dass besonders junge Unternehmer verstärkt Druck auf Textillieferanten und Farbenhersteller ausüben würden. Thomas Mosner, Bera-

ter für Textilsiebdruck und nachhaltige Textilproduktion, sieht das ähnlich: „Viele junge Unternehmensgründer legen explizit Wert auf nachhaltig produzierte Textilien; und zwar sowohl für Unternehmensbekleidung und Werbeartikel als auch bei handelsüblicher Verkaufsware aus der Modebranche.“ Doch das gestaltet sich nicht immer einfach, denn der Preis schreckt ab. Das bestätigt auch Thomas Mosner – seine Erkenntnis: „Als Unternehmen bedeutet das mehr Überzeugungsarbeit beim Verkaufsgespräch.“ Auch Tobias Seidel stellt fest, dass sich nachhaltige und somit teurere Produkte nicht ohne Überzeugungsarbeit an den Mann bringen lassen: „Wenn das gesamte Servicepaket stimmt, sind die Kunden bereit, einen gerin-

gen Mehrpreis für nachhaltige Produkte zu bezahlen.“

Der Druck steigt

Auch die etablierte Wirtschaft habe sich in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt, sagt Stefan Roller-Abfalg: „Kunden aus Industrie, Sport, Events und anderen Bereichen sind seit 2017 bei einer bestimmten Unternehmensgröße verpflichtet, Informationen zu Arbeitnehmer-, Sozial- und Umweltbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung in einem jährlichen Bericht darzulegen.“ Das betreffe auch die Beschaffung bestickter und bedruckter Work- und Sportswear sowie Werbetextilien. Die Textil-

veredler sollen ihren Kunden also Auskunft geben können, wie sie arbeiten und welche Produkte sie einsetzen. Das habe bereits jetzt großen Einfluss auf die Branche und werde sich verstärken, erklärt der Leiter der Akademie.

Wer also nachhaltig aktiv werden will, muss laut Stefan Roller-Abfalg unter anderem zertifizierte Textilien einkaufen und die Produktion und Logistik auf ökologische Verfahren umstellen. Eine Zertifizierung oder ein Siegel ist eine Möglichkeit, die Nachhaltigkeit des Produktes zu beweisen. Immer mehr Händler legen Wert darauf. Ein bekanntes Beispiel ist das GOTS-Siegel. „Wir haben seit drei Jahren eine GOTS-zertifizierte T-Shirt Kollektion.“, sagt zum Beispiel Monirul Hoque. Er ist Geschäftsführer bei HRM Textil,

einem Textilhändler. „Ich suche Lieferanten aus, die GOTS-, Öko-Tex- und BSCI-zertifiziert sind und noch zusätzlich internationale Standards einhalten, beispielsweise Kinder- und Krankenbetreuung bieten.“ Anfangs hieß es von den Veredlern, dass keiner ihrer Kunden für so etwas zahlen würden. Laut Monirul Hoque haben sich die Zeiten geändert: „Die Kunden verlangen aktiv nach derartigen Textilien und sind auch bereit, mehr dafür zu zahlen.“

Gustav Daiber bietet ebenfalls nachhaltige Produkte an. Die neue Sportkollektion besteht aus recyceltem Polyester und trägt das RCS-Siegel. „Außerdem arbeiten wir an der stetigen Erweiterung unserer Organic Cotton Kollektion mit bis zu 100 Prozent OCS-zertifizierter Biobaumwolle“, er-

klärt Tobias Seidel. Der Standard 100 by Öko-Tex stelle die gesundheitliche Unbedenklichkeit von allen Produktbestandteilen sicher; Reach and Amfori BSCI Standards erfüllen weitere Bedingungen.

Ein Umdenken hat in der Textilbranche stattgefunden. Das zeigt auch die Nachfrage zu Seminaren mit den Thema Nachhaltigkeit an der Akademie für Textilveredlung; das bestätigt Stefan Roller-Abfalg. Das Interesse ist präsent und die Zukunft wird zeigen, welche Entwicklungen die Textilbranche zu bieten hat, die nachhaltig Bestand haben.

Sarah Eggers

aka-tex.de, daiber.de,
hrm-textil.de, poli-tape.de

Siegel und Zertifizierungen

Als nachhaltig gilt nur – offiziell und in den Augen vieler Kunden – was zertifiziert ist. Sowohl was Material, Herstellung und Produktion betrifft, als auch soziale Aspekte wie Kinderarbeit und Lohnverhältnisse. Es gibt mittlerweile eine Reihe an Siegeln und Zertifizierungen, die unterschiedliche Schwerpunkte und Vorgaben aufweisen. Wir stellen diejenigen kurz vor, die von den Unternehmen im Artikel erwähnt werden.

Amfori BSCI: Die Amfori Business Social Compliance Initiative, kurz Amfori BSCI, wurde 2003 als Business Social Compliance Initiative (BSCI) gegründet. Durch die Überwachung der Lieferkette setzt sich Amfori BSCI für soziale Arbeitsbedingungen ein.
amfori.org

GOTS: Der Global Organic Textile Standard ist ein internationaler Standard für die Verarbeitung von Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern. Er definiert umwelttechnische Anforderungen entlang der gesamten textilen Produktionskette und fordert gleichzeitig die Einhaltung von Sozialkriterien.
global-standard.org

OCS/RCS: Beide Standards sind Teil der Non-Profit-Organisation Textile Exchange. Der Organic Content Standard (OCS) verfolgt das organische Material von der Baumwollfarm bis zum Endprodukt. Er überprüft, ob ein

Endprodukt die richtige Menge an organisch gewachsenem Material enthält.

Der Recycled Claim Standard (RCS) verifiziert recycelte Einsatzstoffe und verfolgt das recycelte Rohmaterial durch die Lieferkette. Der Standard wurde durch die Arbeit der Materials Traceability Working Group entwickelt.
textileexchange.org

Reach: Die Reach-Verordnung ist die Europäische Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe. Sie soll Schutz für die menschliche Gesundheit und die Umwelt sicherstellen. Hersteller, Importeure und Anwender müssen gewährleisten, dass Chemikalien, die sie herstellen und in den Verkehr bringen, sicher verwendet werden. Die Zertifizierung der Produkte durch Reach ist nicht freiwillig, da die Anforderungen von der EU vorgegeben sind.
umweltbundesamt.de

Standard 100 by Öko-Tex: Das Label prüft Textilien auf ihren Schadstoffgehalt. Für eine Zertifizierung eignen sich grundsätzlich Textilprodukte aller Verarbeitungsstufen, angefangen bei Garnen bis hin zu veredelten Stoffen sowie Fertigartikeln. Die auf dem Oberstoff angebrachten Drucke und Beschichtungen können ebenfalls getestet werden.
oeko-tex.com